



Geduld

Eine Bibelarbeit zum Selbstdenken

Ja ja, die liebe Geduld. Wie schnell kommt sie uns im Alltag abhanden? Ein Fahrschulauto im Feierabendverkehr, die Brille nicht finden, den Mädchen zum 100. Mal erklären, dass sie pünktlich sein sollen, die Aufgabe, die uns nicht gleich gelingen mag. Es ist nicht so einfach, immer geduldig zu bleiben. Unsere Mädels fiebern vielleicht ihrem 16. Geburtstag entgegen oder ihrem Führerschein. Sie können es kaum erwarten, erwachsen zu werden.

Oft sind wir auch ungeduldig mit uns selbst: Wir lernen etwas Neues und sind schon nach den ersten Nicht-Erfolgslebnissen kurz davor, es doch wieder sein zu lassen. Das 21. Jahrhundert ist auch einfach keine Zeit, in der Warten zum Alltag dazugehört. Alles läuft in Echtzeit! Mails und soziale Netzwerke sind jederzeit und überall abrufbar. Und wenn ich doch irgendwo warten muss, vernetzt mich mein Smartphone mit der ganzen Welt, sodass ich vom Warten nicht mehr viel merke. Ja, wir leben in einer schnellen Zeit.

Umso wichtiger ist es, geduldig sein zu können, denn so manches gelingt im Leben eben nicht sofort, sondern benötigt Zeit. Geduld bringt ein wenig Ruhe und Gelassenheit in unsere Rastlosigkeit und kann uns sogar zu einer neuen Tiefe führen. Das muss ich mir selbst oft sagen und das lasse ich mir gerne von Gott zusagen.

Aber entdeckt gemeinsam mit euren Mädchen die besondere Qualität der Geduld!

Dabei sind die Input-Teile recht theoretisch gehalten. Füllt sie mit Leben und Beispielen aus eurem Alltag, denn die Mädchen brauchen »echte« Geschichten von »echten« Mitarbeiterinnen.

Aufwärmen

Zu Beginn gibt es ein paar Spiele zum Warmwerden mit dem Thema. Die Spiele gehen nicht auf Zeit, was ihr aber nicht zu betonen braucht. Jede, die das Ziel erreicht hat, bekommt eine Kleinigkeit.

Die Aufgaben

- ▶ Faden durch Nadelöhr einfädeln
- ▶ Fehlersuchbild: Wer findet die 10 Fehler?
- ▶ Mini-Puzzle zusammenpuzzeln
- ▶ Etwas im Raum suchen: Ihr versteckt eine Münze im Raum, sodass man sie sehen kann, ohne etwas im Raum verändern zu müssen. Die Mädchen werden hereingeholt und müssen nun ohne Gespräch den versteckten Gegenstand finden. Wer ihn gefunden hat, setzt sich hin. Haben alle die Geduld, zu suchen oder gibt ein Mädchen auf?

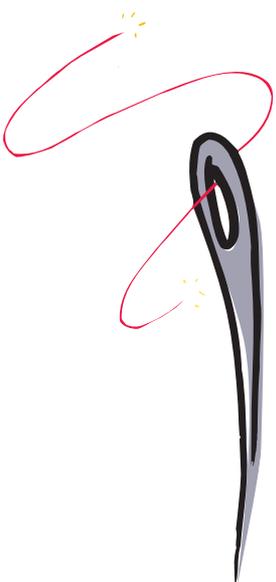
Hinführung

Heute haben wir ein spannendes, herausforderndes Thema: Geduld! Geduld haben, das ist gar nicht so einfach in jeder Lebenslage! Zwar gehe ich nicht wegen jeder Kleinigkeit an die Decke, aber es gibt gewisse Situationen, da ist es dann einfach irgendwann vorbei mit ruhig bleiben und geduldig abwarten. (An dieser Stelle kann eine Mitarbeiterin ein persönliches Beispiel erzählen, wo sie in ihrem Alltag Ungeduld erlebt hat und welche Konsequenzen das hatte.)

Jetzt wollen wir dem in unserem Alltag mal auf die Spur gehen.

Arbeitsblatt verteilen und ca. 10–15 Minuten Zeit zum Ausfüllen lassen.

Hier einige Anregungen für Mitarbeiterinnen zu den einzelnen Worten:





Liebe: Liebe ist eine Grundvoraussetzung für Geduld. Eltern sind geduldig mit ihren Kindern, auch wenn sie manchmal ungeduldig werden. Auch der langsamen Kassiererin im Supermarkt kann man mit einer großen Portion Nächstenliebe leichter Geduld entgegenbringen.

Aufgeben: Das Gegenteil von Geduld haben ist Aufgeben. Geduld hat immer ein Ziel: Wenn ich einen Faden durch ein Nadelöhr bekommen möchte, brauche ich für diese Aufgabe Geduld. Wenn die Geduld am Ende ist, dann gebe ich auf, die Aufgabe, den Menschen, das Zusammensein.

Leiden: Manche Situationen können wir nur erdulden. Wir leiden vielleicht daran, dass wir noch keinen Freund haben, dass wir eine Krankheit haben, die uns zusetzt oder dass unsere Lebensverhältnisse nicht so sind, wie wir es uns so sehr wünschen. Als Deutschland geteilt war, haben viele Menschen darunter gelitten. Im Nachhinein kennen wir das »Happy End«, aber für die Menschen, die nicht wussten, wie lange die Mauer

noch stehen würde, war es ein furchtbares Gefühl, ihre Verwandten/Freunde nicht sehen zu können. Aber auch in dieser leidvollen Situation hatten Menschen Geduld.

Nichts tun: Es gibt Situationen, in denen können wir nichts tun, außer geduldig warten. Zum Beispiel, wenn der Bus zu spät kommt, wenn wir die Antwort einer Bewerbung abwarten. Aber es gibt Situationen, in denen Nichtstun und Geduld wenig miteinander zu tun haben, zum Beispiel bei der Kindererziehung oder wenn ich einer Person Nachhilfeunterricht gebe. Da setzt Geduld höchste Aktivität und Dranbleiben voraus.

Hoffnung: Nur, wenn ich die Hoffnung habe, dass sich etwas zum Guten ändert, kann ich geduldig sein. Geduld entsteht dort, wo wir Hoffnung haben, dass etwas passiert und sich zum Guten verändert.

Ziel: Um ein großes Ziel zu erreichen, brauche ich Geduld. Zum Beispiel beim Führerschein. Ich muss →



alt genug sein, um anzufangen, dann muss ich mit mir selbst geduldig sein, um Autofahren zu lernen. Geduld verfolgt ein Ziel. Und viele unserer Ziele erreichen wir mit Geduld leichter. Das heißt nicht, dass wir passiv abwarten, sondern dass wir aktiv, aber geduldig, auf ein Ziel hinarbeiten.

Im Anschluss Austausch in Kleingruppen

Überleitung zur Bibelstelle

»Jetzt sei mal nicht so ungeduldig!« So haben es vielleicht manche von euch schon mal von ihren Eltern oder Freunden gehört. Sofort denkt man: OK, ich soll mich zurücknehmen, einfach mal abwarten, locker bleiben, nicht so neugierig sein. Ich soll einfach mal passiv abwarten. Aber Geduld ist mehr als Abwarten.

Geduldig sein in den Situationen, in denen es uns schwer fällt, kann auch dazu gut sein, dass wir nicht verzweifeln, dass wir Hoffnung haben und dass wir weiter auf unser Ziel hinarbeiten können. Geduld hilft uns, im Umgang mit unseren Mitmenschen nicht hartherzig zu sein.

Bibeltext zum Thema Geduld: der Schalksknecht (Matthäus 18, 21–35)

Lest diesen Text mit den Mädels und gebt ihnen die Möglichkeit, Unklarheiten zu äußern, die ihr dann erklärt.

Erklärungen für Mitarbeiterinnen:

Überschrift: Der Begriff Schalksknecht findet sich nur hier und betitelt den hartherzigen Knecht.

V. 22 7x77 Mal bedeutet nicht genau 490x, sondern ist ein anschauliches Bild dafür, dass wir unendlich oft vergeben sollen.

V. 24 10.000 Zentner Silber übersteigt das Jahreseinkommen des Königs selbst. Vielleicht war ein solch hoher Betrag insgesamt in Ägypten nicht einmal im Umlauf. Die Zahl ist also extrem übertrieben, um zu verdeutlichen, wie tief der Knecht in der Klemme saß.

V. 26 Da die Summe so ungeheuerlich hoch war, ist dies ein leeres Versprechen, das der Knecht unmöglich einlösen kann.

V. 27 Noch unglaublicher als die Höhe der Schulden ist, dass der König an dieser Stelle tatsächlich die Schulden erlässt.

V. 28 100 Silbergroschen waren der Durchschnittslohn für 100 Arbeitstage – also eine vergleichsweise kleine Summe.

Anschließend tragt ihr mit den Mädchen eure Gedanken zusammen.

Dazu werden auf A3-Plakate verschiedene Schlagworte geschrieben. Die Mädchen bewegen sich nun frei im Raum mit je einem Stift ausgerüstet und schreiben zu den einzelnen Worten ihre Gedanken. Dabei kann eine »stumme Diskussion« auf den einzelnen Zetteln entstehen.

Titel der Plakate

- ▶ 7x77 vergeben – was bedeutet das für uns?
- ▶ Was an dem Gleichnis ist neu für euch?
- ▶ Was lernt ihr über Gott?
- ▶ Was denkt ihr über den Knecht, der seine Schulden erlassen bekam und den anderen ins Gefängnis warf?
- ▶ Ist die Strafe für den Knecht (Zorn, Gefängnis) angemessen? Warum? Warum nicht?
- ▶ Welche Alltagssituationen fallen euch ein, wenn ihr diese Geschichte hört?

Nach der Schreibphase werden die Ergebnisse einmal vorgelesen und bei Bedarf noch einmal diskutiert.

Input

Die Geschichte vom Schalksknecht ist eine sehr aufwühlende Geschichte! Erst dieser sehr großzügige König, dann der knauserige Knecht, der doch eben erst empfangen hat! Man sollte doch meinen, er weiß, was Vergebung heißt, aber statt dessen reißt ihm der Geduldsfaden. Und das ist doch ungerecht! Das schreit zum Himmel! Wie kann denn jemand, der die volle Vergebung erfahren hat, so ungeduldig sein?

Und dann, dann wird es ja doch gerecht: Der unbarmherzige Knecht landet im Gefängnis, bis er all seine Schuld bezahlt hat. Jetzt könnte ja alles gut sein, aber dann steht da dieser eine kleine Satz: »So wird auch mein himmlischer Vater an euch tun, wenn ihr einander nicht von Herzen vergibt, ein jeder seinem Bruder« Oha! Da bin ich aber dran! Ist Gott so hart? Er vergibt doch! Und



Sabine Herwig bekam von ihren lieben Mitschülern im Johanneum zum Geburtstag ein Lesezeichen, auf dem steht: »Lieber Gott, gib mir Geduld – sofort«. Diese Bibelarbeit ist also nicht nur für die Leserinnen eine echte Herausforderung, sondern auch für die Autorin.



er ist doch so geduldig! Ja, das ist er, weil er uns liebt!

Aber er ist auch besorgt um seine Menschen. Er sieht, wie viel Leid dadurch auf der Welt geschieht, dass Menschen so sind wie der ungeduldige Knecht.

Mal ehrlich, könnt ihr euch nicht auch vorstellen, dass Gott auch zornig ist, wenn er seine Welt anschaut? Wenn er sieht, wie seine Liebe an vielen Stellen nicht zum Zug kommt. Wie Menschen hartherzig miteinander umgehen, wie sie sich gegenseitig verletzen, sich nicht geduldig umeinander kümmern, sondern sich verhalten, als gäbe es keine Liebe? Gott liebt uns leidenschaftlich und das bedeutet: Ihm ist nicht egal, was wir tun und wie wir miteinander umgehen.

Aber Gott hat ein Ziel mit uns: Er möchte, dass alle Menschen das Glück seiner Liebe und Vergebung erfahren. Das ist sein großes Ziel, für das er sich mit Leidenschaft einsetzt! Passt dazu Geduld? Oh ja! Denn wäre Gott nicht geduldig, könnte er sein großes Ziel vergessen. Wir brauchen Gottes Geduld, die es ermöglicht, dass wir immer und immer wieder um Vergebung bitten dürfen.

Wäre Gott wie der Knecht, der auf sein Recht beharrt, wäre Gott ungeduldig, dann hätte er wahrscheinlich die Welt schon längst in seinen Universums-Müll geworfen. Aber das hat er nicht, weil er geduldig ist.

Vielleicht können wir von Gott lernen: Wir können lernen, uns leidenschaftlich für die Menschen und Dinge einzusetzen, die uns am Herzen liegen, und trotzdem die Geduld nicht zu verlieren.

Das ist nicht so leicht und eine tägliche Herausforderung. Und auch dazu brauchen wir Geduld mit uns selbst. Das heißt nicht, dass wir nie ungeduldig sein dürfen. In der Bibel gibt es viele Menschen, die die Geduld verlieren, die nicht mehr warten können und sie ringen mit Gott. Sie klagen ihm ihre Situation und sie hadern mit der Last, die sie bedrückt.

Geduldig sein heißt nicht aufgeben, sondern weitermachen im Vertrauen darauf, dass Gott da ist und uns unterstützt. Ein Theologe hat es so gesagt: Geduld ist der lange Atem der Leidenschaft.

Geduld allgemein

Überlege, was folgende Wörter mit Geduld zu tun haben könnten:

Liebe

Aufgeben

Leiden

Nichts tun

Hoffnung

Ziel

Meine Geduld und meine Mitmenschen

Was ertrage ich geduldig? Wann wird's mir zu bunt?
Wer treibt mich regelmäßig zur Weißglut?

Meine Geduld und ich

Wann bin ich zu ungeduldig mit mir selbst?

Meine Geduld und Gott

Ich bete – und es tut sich nix, denke ich.
Bin ich Gott gegenüber geduldig – oder bin ich eher ungeduldig?

Gottes Geduld und ich

Gottes Geduldspuren in meinem Leben



Finde die Fehler!

Im Bild unten sind 10 Fehler versteckt. Hast du die (Fischer-)Geduld, sie zu finden?



TIPP

Original und Fälschung gibt es auch größer und zum Herunterladen und Ausdrucken:
<http://www.cvjm-westbund.de/maedchenarbeit/arbeitshilfen-und-publikationen/kon>

Das ermutigt mich, noch mal neu geduldig zu sein, weil ich nicht gleichgültig warten muss, sondern voller Hoffnung auf ein Ziel hinarbeiten darf – mit all meinen Stärken und Schwächen, die mich ausmachen.

Gebet

Lieber Gott,
 du bist geduldig und voller Liebe. Danke, dass dein Geduldsfaden niemals reißt, auch wenn uns auf dieser Welt so viele Situationen begegnen, in denen wir das gut verstehen könnten.

Du siehst auch, wie schnell wir mit unserer eigenen Geduld an unsere Grenzen kommen. Ermutige uns, geduldig zu sein mit uns selbst und mit unseren Mitmenschen. Schenke uns Geduld, die wir allein gar nicht aufbringen könnten, und lass uns immer ein Ziel vor Augen haben, für das sich geduldig sein lohnt. Schenk uns immer wieder neu die Kraft, unseren Mitmenschen zu vergeben und ihnen zu helfen, auch geduldig und liebevoll mit sich selbst und anderen umzugehen.

Amen.

Und hier noch ein paar praktische Ideen, um Geduld zu üben:

- ▶ Besonders geeignet, wenn mal nicht so viele Mädchen da sind: der Becherrap! Wer ihn schon kann, weiß, wie lange man üben muss, bis es läuft! (Lernanleitungen gibt's unter dem Stichwort »Becherrap« bei Youtube)
- ▶ Origami-Basteln
- ▶ Geocachen gehen: So mancher Schatz ist doch gut versteckt und erfordert Beharrlichkeit. Geocachen kann man mit einem Smartphone, Navi und natürlich GPS-Gerät. (www.geocache.com)

Mitarbeiterinnen, die sich (so wie ich) mit diesem Thema besonders schwer tun und Lust auf was Theologisches haben, empfehle ich folgendes dünne Büchlein, das sich in diese Bibelarbeit auch eingeflochten hat: Jünger, Eberhard; Rahner, Karl: Über die Geduld. Herder Verlag; Freiburg 1986.

Sabine Herwig